

# Planwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492870>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



West-östlicher Notenwechsel

### Planwirtschaft

In einer Dresdner Zeitung beschwerte sich kürzlich jemand, daß es in verschiedenen Läden kein Einwickelpapier gäbe. Auf der gleichen Seite kann man lesen, daß es keine Stühle zu kaufen gibt. Und die Dresdner «Jungen Pioniere» schreiben wörtlich, «die sogenannten Löschblätter verderben uns oft unsere Hefte, denn sie löschen nicht – im Gegenteil, sie wischen aus und schmierem breit.»

Wie heißt doch das neue sowjetzonalere (fortschrittliche) Gedicht?

«Seitdem, wenn ich durch die Strafen gehe – und etwas Neues, Schönes sehe

– 'weis ich stolz darauf: – das hat mein Freund getan, – mein Freund –, der Plan!» FWS

### Justizia!

Der FDJ-Sekretär in Rudolfstadt wurde kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Und zur gleichen Zeit erhielt in Rudolfstadt ein 42jähriger fünf Jahre Zuchthaus – weil er Westberliner Zeitungen im Besitz hatte. – Ein Diebstahl bis rund 10000 D-Mark kostet in der Sowjetzone rund 6 Monate Gefängnis; ein Handtuch aus einem «volkseigenen Betrieb» bringt eineinhalb Jahre Zuchthaus ein. Grund: nicht ein einzelner, sondern das Volk ist bestohlen worden! FWS



**Kongress-Restaurant**

Unsere Küche und Keller sind allen Ansprüchen gewachsen.  
Machen auch Sie einen Versuch.

## Sowjetzonalere Lyrik

Der kitschpostkartenartige «sozialistische Realismus», wie er jenseits des Eisernen Vorhanges als einzig mögliche Form künstlerischer Äußerung von oben befohlen wird, treibt nicht nur in der bildenden Kunst sein Unwesen. Er findet in dem hier wiedergegebenen Lied besonders drastischen Ausdruck. Im sowjetischen «Zentralvertrieb für Volkskunstmaterial» – wie entlarvend wirkt schon diese fürchterliche bürokratische Sprache – erschien das Lied «Das ist die Genossenschaft». Text: H. H. Wille, Musik: Guido Masanetz (im Walzertempo zu singen). Und so lautet es:

«Mädchen: Seht, die Sonne strahlt vom Himmel, endlos dehnt sich unser Feld.  
Männer: Doch ein Traktor ist kein Schimmel, schnell sich unser Acker wellt, hemmt kein Feldstein die Brigaden.

Mädchen: Gestern noch, da war es so: kleine Äcker, karge Saaten, heute lacht der Bauer froh!

Kehrrim: Längst vergessen sind die Sorgen mit dem Ar und mit dem Morgen. Wohlstand schafft vereinte Kraft, das ist die Genossenschaft!

Bariton-Solo: Blickt in die Gemeinschaftsställe, wo es gackert, brummt und grunzt ... Pralle Euter, saubere Felle, helles Licht, statt warmen Dunst: Deine Kühe ...

Alt-Solo: meine Kühe ...

Beide: stehen nun im gleichen Stall.

Frauenchor: Dein und mein sind «unsre» Kühe.

Männerchor: Und sie werden rund und drall..

Tenor-Solo: Liegt die Spreu noch unterm Weizen, sitzt die Made noch im Speck, gilt es tüchtig einzuheizen ...

Tenöre: Türen auf,

Alle Männer: fegt aus den Dreck!

Einzelne: Saboteure, Bummelanten ... herrschaftlicher Bodensatz ... (Notenbeispiel) Speichellecker, Meckertanten ...

Ganzer Chor: Finden bei uns keinen Platz! Ihnen werden wir's besorgen, besser heute noch statt morgen: Wachsamkeit stärkt unsre Kraft. Das ist die Genossenschaft! »

Und was für eine! Diese sauberen Genossen besorgten es den Deutschen in der Ostzone so, daß es zu einem 17. Juni kam, und daß die bei der «blühenden» Genossenschaft Darbenden zu Tausenden nach Westberlin, sogar von weither kamen, um ihr von den Amerikanern gespendetes Lebensmittelpaket abzuholen. Chräbebüehl

## CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum  
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,  
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
Propr. Rossiez-Treichler  
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55